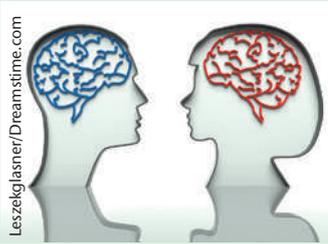


## Troubles neuro-psychiatriques d'origine génétique



Le cerveau féminin tolère un plus grand nombre de mutations génétiques.

Hommes et femmes sont inégaux face aux troubles neuropsychiatriques d'origine génétique. C'est ce qu'a démontré Sébastien Jacquemont, professeur assistant de l'UNIL, médecin associé au Service de génétique médicale du CHUV. Comparé à celui de l'homme, le cerveau féminin tolérerait un plus grand nombre de mutations génétiques avant de présenter les symptômes de maladies neurodéveloppementales. Cette étude de grande envergure est parue dans l'édition de février 2014 de la revue *The American Journal of Human Genetics*.

(Université de Lausanne)

## Kurzinformation «Klinische Studien»

Klinische Studien helfen, die Versorgung von Patienten zu verbessern. Die neue Kurzinformation «Klinische Studien» informiert Patienten, worauf sie achten sollten, wenn sie an einer Studie teilnehmen wollen, und wie sie dazu beitragen können, dass die Ergebnisse veröffentlicht werden. Untersuchungen belegen, dass etwa die Hälfte aller Studien nicht veröffentlicht wird. Häufig, weil die Ergebnisse nicht so positiv ausgefallen sind, wie gewünscht. Dadurch enthalten die Forscher Ärzten und Patienten wichtiges Wissen vor. Die Reihe «Kurzinformationen für Patienten» entwickelt das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin im Auftrag der Deutschen Bundesärztekammer und der Kasernenärztlichen Bundesvereinigung.

(Bundesärztekammer)

## Unnötiger Antibiotikaeinsatz

Kinder mit fieberhaften Erkrankungen leiden meist an einem viralen Infekt und nicht an Malaria oder bakteriellen Infektionen. Das zeigt eine Untersuchung mit tansanischen Kindern. Mit Hilfe eines komplexen Ausschlussverfahrens wertete das Team um Dr. Valérie D'Acremont die klinischen Untersuchungsdaten von über 1000 Kindern mit Fieber und über 25 000 Labortests aus. Die Erkenntnisse sind bedeutend, denn die Entwicklung von Antibiotika-Resistenzen ist eines der weltweit grössten medizinischen Probleme. Das von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ausgearbeitete Ausschlussverfahren erlaubt auch in Ländern mit eingeschränkten Gesundheitsmitteln eine eindeutige Diagnose. Damit sind Ärzte in der Lage, die genauen Ursachen für das Fieber zu bestimmen und die kleinen Patientinnen und Patienten bestmöglich zu behandeln.

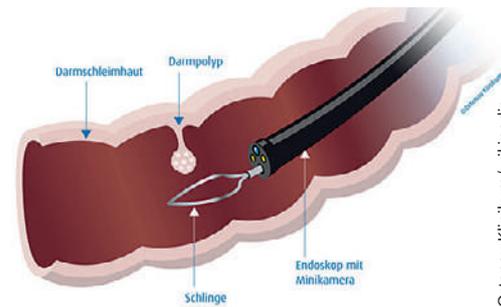
(Swiss TPH)



Ergebnis einer Studie in Tansania: Meistens sind virale Infekte der Grund für fieberhafte Erkrankungen, Antibiotika also unnötig.

## Die Gesundheit des Darms

Darmkrebs ist die dritthäufigste Krebserkrankung in der Schweiz. Die Symptome machen sich oft erst bemerkbar, wenn der Krebs bereits in einem



Ortenau Klinikum/wikipedia

Schweizweite Einführung von Darmkrebs-Screening-Programmen – das fordert die Krebsliga.

fortgeschrittenen Stadium ist. Dank Früherkennungsuntersuchungen kann er schon im Anfangsstadium entdeckt werden und ist dann in den meisten Fällen heilbar. Die Krebsliga empfiehlt allen Personen ab 50 Jahren, mit ihrer Ärztin oder dem Apotheker über die Früherkennung zu sprechen. Die Grundversicherung übernimmt bei Personen von 50 bis 69 Jahren auf ärztliche Verordnung die Kosten von zwei Früherkennungsmethoden: dem «Blut-im-Stuhl-Test» und der Darmspiegelung. Gestützt auf die Nationale Strategie gegen Krebs 2014–2017 fordert die Krebsliga längerfristig die schweizweite Einführung von Darmkrebs-Screening-Programmen, welche die festgelegten Qualitätskriterien erfüllen.

(Krebsliga)

## Les établissements médico-sociaux

Les établissements médico-sociaux (EMS) occupent une place centrale dans le paysage de la santé en Suisse; plus de 140 000 personnes sont prises en charge dans de tels établissements. Jusqu'alors, il n'existait aucune publication permettant d'établir un comparatif entre les EMS; les «Chiffres-clés des homes médicalisés suisses», publiés par l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) comblent ce manque. 49 chiffres-clés y transcrivent notamment le nombre de patients hébergés dans chaque EMS et la durée d'un séjour moyen par établissement. Les données portent également sur le personnel à disposition par place d'hébergement et sur la part de personnel soignant spécialisé par rapport à tous les employés. Cette publication est avant tout conçue comme un outil destiné aux acteurs du système de santé.

(OFSP)



L'OFSP a publié des données pour établir un comparatif entre les EMS.